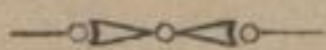


Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Mittwoch, den 31. Dez. 1924, nachm. 4 Uhr.



Weihnachten — Jahreswende.

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Präludium und Fuge für Orgel in G-dur.
(Peters, Bd. II).

2. Zwei Weihnachtslieder für Chor.

a) C. G. Reiziger (1798—1859):

„Es ist ein Ros' entsprungen“ (fünfstimmig).

Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein, das ich meine, davon Jesaias sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Auf Gottes ew'gen Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht. 1599.

b) „Auf dem Berge, da geht der Wind“, geistliches Wiegenlied aus Oberschlesien. Text v. Alb. Kranz.

Auf dem Berge, da geht der Wind, da wiegt Maria ihr Kind mit ihrer schloh-engelweißen Hand, sie hat dazu kein Wiegenband. „Ach Joseph, lieber Joseph mein, ach hilf mir wieg'n mein Kindelein.“

„Wie kann ich dir denn dein Knäblein wieg'n? Ich kann ja kaum selber die Finger biege'n!“ Schumm, schei, schumm schei, schumm schei, schumm!

3. Franz Liszt (1811—1886):

„Angelus“ (Engel) für Streichorchester.

4. Peter Cornelius (1824—1874):

„Christkind“, Lied für eine Singstimme.

Das einst ein Kind auf Erden war, Christkindlein kommt noch jedes Jahr;

Kommet vom hohen Sternenzelt, freut und beglückt alle Welt;

Mit Kindern feiert's froh den Tag, wo Christkind in der Krippe lag;

Den Christbaum zündet's überall, weckt Orgelklang und Glockenschall,

Christkindlein kommt zu Arm und Reich, die Guten sind ihm alle gleich.

Danket ihm denn und grüßt es fein, auch euch beglückte Christkindlein!

Text vom Komponisten.

Bitte wenden!